MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

60 (5.2.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179309

Dienstag, 5. Februar. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 60.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2817 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 3.—. Anzeigenannahme: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monat. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erfolgreicher Vorstoß badischer Stoßtrupps bei Beaumont.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Von der Küste bis zur Lys Artilleriekampf, der sich am Abend an der Bahn Bösinghe—Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes, sowie zwischen Paschendaele und Becelaere beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentières und bei Grainscourt wurden einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Badische Stoßtrupps drangen südlich von Beaumont tief in die feindlichen Stellungen, fügten dem Gegner schwere Verluste zu und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Linien zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Auf den Maashöhen nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittage auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Französischer Heeresbericht vom 4. nachmittags.

Nach heftiger Artillerievorbereitung versuchten die Deutschen gestern Abend im Abschnitt westlich Fresnes und nordöstlich Coney le Chateau einen Handstreich, den die Franzosen leicht abschlugen. — Flugwesen: In der Zeit vom 21. bis 31. Januar einschließlich wurden 9 deutsche Flugzeuge in Luftkämpfen von französischen Fliegern abgeschossen.

Englischer Heeresbericht vom 4. Februar abends.

Die feindliche Artillerie war nachmittags tätig östlich von Hargicourt, ebenso zeigte sie eine etwas stärkere Tätigkeit tagsüber nördlich von Lens, Armentieres und östlich Ypern.

Italienischer Bericht vom 4. Februar.

Unsere lenkbaren Luftschiffe griffen mit Unterstützung der Marine letzte Nacht den starken feindlichen Verkehr auf den Eisenbahnen östlich der Piave an und kehrten unversehrt zu ihrem Ausgangspunkte zurück. Feindliche Flieger bewarfen Venedig und andere Hauptplätze der venezianischen Ebene mit Bomben. Padua, Trevisio und Mestre wurden gestern wiederholt angegriffen. Die bürgerliche Bevölkerung und das Privateigentum hatten wie immer eine größere Anzahl Opfer zu verzeichnen und erlitten großen Schaden.

Die neuen Kämpfe im Westen.

Die Aussichten der deutschen Schlußoffensive in neutralem Licht.

Neben den ausschweifenden Phantasien unserer westlichen Redaktionsstubengegner, die vom völligen Zusammenbruch der deutschen militärischen Kraft zu schwatzen wagen, während wir Rußland zum Waffenstillstand genötigt haben und in Frankreich, Italien, Serbien und Rumänien tief in Feindesland stehen, wirkt ein unbestochenes Urteil aus neutraler Quelle besonders wohltuend. Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" vom 19. Januar bespricht die Aussichten der deutschen Westoffensive. Sie bezeichnet einen deutschen Durchbruch als möglich. Fraglich sei, ob die Entente es verstehen werde, das von den Deutschen ersonnene elastische Verteidigungssystem anzuwenden. Aber auch wenn sie es verstehe, so sei doch damit zu rechnen, daß der deutsche Generalstab, der dies System erfunden habe, auch Methoden zu seiner Bekämpfung ausgearbeitet habe. Außerdem verfügten die Deutschen jetzt über eine bedeutend größere Zahl von Truppen und über viel mehr Artillerie, als bei irgend einer früheren Offensive. Das mindeste, was sie erreichen würden, sei, daß eine Gegenoffensive von der Ententeseite für lange Zeit undenkbar werde.

Die Vorbereitungen der Entente.

Bern, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Tribuna" erfährt aus London, daß das Operationsheer der Alliierten als bereits gebildet betrachtet werden könne, daß es jedoch noch nicht zusammengezogen sei. Das Operationsheer werde unmittelbar dem Versailler Kriegsrat unterstehen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Den „Basler Nachrichten" zufolge gibt Havas gestern folgenden offiziösen Kommentar aus:

Die französische Armee vervollkommnet augenblicklich täglich ihr Verteidigungs- und Gegenoffensiv-System. Die neuen und mächtigen Alliierten aus Amerika beziehen bereits offiziell ihren Frontabschnitt im Westen. Die Ausdehnung der englischen Front wie auch der Eintritt der Amerikaner in die Linien befreit starke französische Reserven für die Tätigkeit im offenen Felde.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Depescheninformation berichtet: „Echo de Paris" meldet, daß der Kriegsrat der Entente die Vermehrung des Mannschaftsbestandes des alliierten Heeres als notwendig bezeichnet und daß im Anschluß daran in allen Ländern der Entente umfangreiche Neueinberufungen zu erwarten seien.

Aus dem amerikanischen Generalstab.

Bern, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Zum Generalstabschef der Vereinigten Staaten wurde Payton March ernannt. General Bliß wird in Europa verbleiben und das amerikanische Kriegsministerium in dem interalliierten Kriegsrat ständig vertreten.

Die gescheiterten Offensiven Nivelles im Vorjahre.

Bern, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) „Oeuvre" zufolge erklärte ein Freund Painlevés, die Einstellung der Aprilofensive des Vorjahres durch General Nivelle sei erfolgt, da bereits am 16. April 1917 9 Uhr vormittags feststand, daß die Durchbruchsoffensive erfolglos verlaufen sei, und keine Aussicht auf erfolgreiche Wiederaufnahme bestände. Nivelle erteilte am 17. April, 12 Uhr mittags, den Befehl, die Offensive auf der ganzen Front einzustellen. Die folgenden Offensivhandlungen anfangs Mai waren nur örtliche Unternehmungen. Die Regierung mischte sich in keiner Weise in die Führung der Operationen ein, sondern überließ diese vollkommen dem Oberkommando.

Der Kriegsrat von Versailles.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Februar. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Matin" meldet: Im Anschluß an die Alliiertenkonferenz erfolgen Aufrufe der alliierten Regierungen und Heeresleitungen an ihre Völker und Heere, in denen die Notwendigkeit begründet wird, bis zur letzten Entscheidungsphase des Krieges durchzuhalten, um zum Sieg zu gelangen.

c. Von der schweizer Grenze, 5. Febr. (Priv.-Telegr. g. K.) Die Londoner „Daily News" nennt die Erklärungen des Kriegsrates der Entente eine große Enttäuschung. Die Erklärungen enthielten keinen einzigen Satz für einen baldigen Frieden.

c. Von der schweizer Grenze, 5. Febr. (Priv.-Telegr. g. K.) „Petit Journal" erklärt, daß die große Konferenz der Alliierten nicht nur die italienischen Kriegszielforderungen, sondern auch die Kriegsziele Serbiens und Montenegros im ganzen Umfang gebilligt habe. Die Alliiertenkonferenz sei darin einig, daß es nur einen Sieg oder eine Niederlage in diesem Kriege geben könne.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) „Journal du peuple" schreibt: Die Ergebnisse der Alliierten-Beratungen bedeuten eine endgültige Verlängerung des Krieges um ein, vielleicht auch um zwei Jahre, denn sie erwecken gleiche Entschlüsse auf der Gegenseite. Die französischen Sozialisten werden nicht aufhören, gegen die Fortsetzung des Menschenmordens ihre Stimme zu erheben und einen auf Verständigung der Völker aufgebauten Frieden zu fordern.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 4. Febr. (WTB. Amtlich.) Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und Italien wurde durch unsere U-Boote im mittleren und besonders im östlichen Teil des Mittelmeeres durch die Vernichtung von

vier Dampfern und vier Segelern

wieder erheblich geschädigt. Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hampstead" gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Giuseppe" hatte Phosphat geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Einführung der Zwangsrationierung in England.

Bern, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Nach langem Zögern beschloß das britische Kriegskabinett mit tunlichster Beschleunigung die nationale Zwangsrationierung einzuführen. Lord Rhonda erklärte im Oberhaus am 31. Januar, er hoffe, daß die von ihm für London und einige andere Distrikte angeordnete Lokalrationierung anfangs März durchgeführt sein werde, worauf sofort Maßnahmen ergriffen würden, daraus eine einheitliche Rationierung für das ganze Königreich zu entwickeln. Anscheinend sollen die verschiedenen Rationierungsbezirke, in die das Land eingeteilt ist, so abgegrenzt werden, daß in jedem derselben Industriebezirke im Wesentlichen durch dazu bestimmte landwirtschaftliche Distrikte verpflegt werden. Die Schaffung eines nationalen Lebensmittelclearinghouses in London soll lediglich dazu dienen, daß ergänzend eingegriffen werden kann, wo die Bestände unzureichend und knapp sind. Der Diktator für einen sparsamen Lebensmittelverbrauch ist zurückgetreten.

Die Tätigkeit unserer U-Boote an der afrikanischen Küste.

m. Köln, 5. Febr. (Priv.-Telegr.) Ein Mitarbeiter der „Köln. Zeitung" meldet über die Tätigkeit der deutschen U-Boote an der afrikanischen Küste: Ueber Las Palmas heimkehrende Fischerboote melden, ein ganzes kleines Geschwader deutscher Tauchboote sei auf der Strecke von Dakar unermüdlich tätig. In der zweiten Hälfte des Januar wurden mehrere amerikanische Schiffe torpediert. Von Süden her ist fortdauernder Kanonendonner hörbar. Die Tauchboote kreuzen ständig hin und her und entwickeln eine außerordentliche Tätigkeit.

Amerikanische Aufschneidereien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Havas berichtet: Marineminister Daniels erklärte vor der Flottenkommission des Repräsentantenhauses, daß vor Ende nächsten Jahres 300 Torpedojäger oder gepanzerte U-Bootjäger der amerikanischen Marine in der Kriegszone arbeiten werden. (Großsprechereien!)

Die Berliner Besprechungen.

Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Tägliche Rundschau" und auch andere Blätter hatten gemeldet, bei den Verhandlungen, die mit Herrn von Kühlmann und den Grafen Czernin und Wedel und General Ludendorff gepflogen würden, handle es sich in der Hauptsache um die Regelung der polnischen Frage, genauer, um die sogenannte austropolnische Lösung. Von Leuten, die wir für unterrichtet zu halten Grund haben, und zwar von verschiedenen Leuten, wird uns erklärt, daß diese Mitteilungen zum mindesten den Tatsachen vorauseilten. Einstweilen liegt die austropolnische Frage noch ebenso ungeklärt wie bisher. Ueberhaupt hätten diese Dinge ursprünglich nicht auf dem Programm der Besprechungen gestanden. Von anderer Seite hören wir, daß sich die Besprechungen auch auf militärische Dinge und zwar nicht nur solche des Ostens beziehen sollen. Die Besprechungen sind heute vormittag beim Kanzler fortgesetzt worden und dürften heute Abend zu Ende gehen.

Heute Abend fährt Herr von Kühlmann nach Brest-Litowsk zurück. Vielfach hatte man aus der Frage der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" geschlossen, daß wir unmittelbar vor dem Abbruch der Verhandlungen mit dem Nordrußland repräsentierenden Herrn Trotzky und Genossen stünden. Wie wir inzwischen feststellen konnten, wird diese Auffassung in amtlichen Kreisen nicht geteilt. Man wird vorläufig schon deshalb in Brest-Litowsk weiter verhandeln, um zunächst einmal mit der Ukraine zum Frieden zu kommen.

Daß die Verhandlungen durch die unbesonnenen Ausstände der letzten Woche erschwert worden sind und die Herren Russen damit eine erneute Rückenstellung erfahren haben, ist leider nicht zu verkennen. Unter diesem Eindruck sind, wie wir annehmen, Herr von Kühlmann und Graf Czernin nach Berlin gereist.

Im gestrigen Abendblatt der „Voss. Ztg." wurde mitgeteilt, es sollten an die Stelle der Anbahnung eines Friedens mit dem gesamten Rußland, Abmachungen der Mittelmächte mit den einzelnen bisher russischen Gebieten treten, deren staatliche Selbständigkeit anerkannt werden solle. Als vollgültiger Ersatz für die Verständigung mit Petersburg solle nun der Sonderfriede mit der Ukraine gelten.

Die Bildung einer polnischen Armee.

Berlin, 5. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Das Mitglied des polnischen Regentschaftsrats, Herr von Ostrowski, soll, wie wir hören, in dieser Woche mit dem polnischen Finanzminister und zwei hohen Legionsoffizieren sich ins Große Hauptquartier begeben, um die Frage einer polnischen Armee nun endlich zu ordnen.

Der polnische Ministerrat hat, wie der „Kurjer Warszawski" mitteilt, in seiner letzten Sitzung, an der Major Wyrostek als militärischer Sachverständiger teilnahm, das provisorische Heeresstatut beraten und endgültig angenommen.

Um dem im Aufbau begriffenen polnischen Heere das nötige Ausbildungspersonal zu schaffen, sind drei verschiedene Kurse eingerichtet worden, die in Ostrow (Kr. Lomza) abgehalten werden. Der Heranbildung von Offizieren dient die sogenannte „Unterfähnrichschule", etwa entsprechend unserer Kriegsschule. Diese steht unter der Leitung des auch als Historiker bekannten Majors Dr. Kukiel, der sich schon in der Geschichte der Legionen einen Namen gemacht hat. Diese Schule setzt sich zusammen aus je einem Zuge älterer Schüler und Unterfähnriche, die aus Linienunteroffizieren mit entsprechender Schulbildung hervorgegangen sind, und aus zwei Zügen Unterfähnrichen, hervorgegangen aus den neuen Freiwilligen, die einen sechswöchigen Rekrutenkursus durchgemacht haben. Zu dieser letzten Gruppe, die die Klasse III bildet, hatten sich 317 Freiwillige gemeldet. Von diesen wurden 127 angenommen, die sich aber durch Krankheit und Entlassungen noch um 28 vermindert haben. Neben diesen Offizierskursen bestehen noch eine Unteroffizierschule mit 123 Zöglingen unter Leitung von Major Zarzycki und zwei Rekrutenbataillone. Die Gesamtleitung des polnischen Ausbildungswesens liegt in den Händen des Oberstleutnants Berbecki, der zu den hervorragendsten Offizieren der polnischen Legionen gehörte.

Die Erklärung des polnischen Regentschaftsrates.

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Erklärung des polnischen Regentschaftsrates, die wir als eines von den wenigen deutschen Blättern im vollen Wortlaut mitgeteilt haben, herrscht bei einem Teil der deutschen Presse lebhafte Erregung. Man behauptet, die Erklärung

hätte nur von Teilen des Königreichs Polen gesprochen und damit schon feierlich den Anspruch auf den preußischen Anteil angemeldet. Wer sich daraufhin den Wortlaut der Regentschaftsratserklärung nochmals ansieht, wird mühelos finden, daß hier eine Entstellung vorliegt. In ihr wird ausdrücklich gesagt: Diejenigen Landesteile, die bisher Kongreßpolen bildeten, sollen jetzt ein unabhängiges Königreich bilden. Das ist also offensichtlich nur im Sinne der Beschränkung gemeint, nicht als eine Ankündigung erweiterter Ansprüche. Uns scheint: man sollte auch einem, den man für seinen Gegner hält, nicht Dinge unterlegen, die er nicht gesagt hat. Es bestehen ohnehin genug Mißverständnisse und Verstimmungen zwischen Polen und Deutschland, die, wie die Verhältnisse sich nun einmal gestaltet haben, überaus unfruchtbar sind.

Aus dem Rußland der kommunistischen Republik.

(Nach Schilderungen Heimgekehrter.)

Von Richard Bahr.

(Schluß.)

In der Provinz, zumal im Süden, liegen die Verhältnisse vielfach anders. Dort gehen auch die Beamten zum Teil noch ihrer Hantierung nach. Selbst die Bahnen versehen leidlich ihren Dienst und im allgemeinen unterscheiden sich die Zustände nicht wesentlich von denen in normalen Zeitläuften. Der Bauer aber lebt sein eigenes Leben. In ihm, meint mein Gewährsmann, seien auch die patriarchalischen Gefühle noch nicht ganz erloschen. Er schließt das daraus, daß die Plünderung der Gutshöfe fast immer von Herden ausgingen, die von fremden Gütern kamen. Auch dann hat die Festlichkeit des generellen Teilens für gewöhnlich damit begonnen, daß man zunächst die Weinkeller in des Wortes buchstäblichstem Sinne leerte und sich zum großen Werk so erst Mut antrank.

Groß aber, gar nicht mehr einzudämmen ist das Friedensverlangen des Bauern. Er traut dem kriegführenden Rußland nicht, hat ihm schon lange nicht mehr getraut und hat deshalb sich auch wohl gehütet, seine Vorräte abzuliefern. Im allgemeinen herrscht bei uns die Ansicht, daß aus Nordrußland bei einem etwaigen Friedensschluß nicht mehr viel zu holen wäre. Mein Gewährsmann widerspricht, freilich auch auf Grund seiner immerhin örtlich beschränkten Erfahrungen, dieser Auffassung. Er meint, vielfach wäre die Ernte noch von zwei Jahren aufgespart. Der Bauer aber hätte mit ihr nicht herausgerückt, weil er gegen den massenhaft geprägten Papierrubel einen unüberwindlichen Argwohn hat und weil er für ihn das, was ihm am nötigsten tut, Eisengeräte, Nägel, Kattune, überhaupt nicht mehr bekommt. In dem Augenblick, wo er für seine Produkte Waren erhalten könnte, die seinen Bedarf decken, würden sich auch noch vieler Orten ansehnliche Vorräte finden und es wäre nur eine Frage der Organisation, die herauszuholen und fortzuschaffen. Langsam aber und stetig wächst auf dem flachen Lande und abseits von den Zentren maximalistischen Regimes die Gegenbewegung. Auch die Orthodoxie, der mehr kirchliche als religiöse Sinn, sei in den breiten Massen noch nicht ausgestorben und selbst die echtrussischen Leute wären im stillen am Werke. Auch über einen Kronanwärter sei man in diesen Kreisen sich schon einig. Einen Abkömmling der Familie Jussupoff, der in seinen Adern auch einen Tropfen tartarischen Blutes hat, aber doch auch wieder durch verwandtschaftliche Beziehungen in die Familie der Romanows hineinreicht, sodaß in gewissem Sinne die geschichtliche Kontinuität gewahrt bliebe und zugleich die neue Dynastie der Blutmischung dieses großrussischen Volkes, dem das tartarische Element einen so starken Einschlag gibt, mehr als die alte zu entsprechen vermöchte. . .

Dergestalt waren die Eindrücke, unter denen dieser reichsdeutsche, mit russischer Art und Sprache vertraute Großindustrielle Rußland verließ. Er schied von einem Volke, daß nach seiner Ueberzeugung seit einem Jahr nach dem Frieden fieberte, wo beim Ausbruch der Revolution alles jauchzte: in drei Wochen ist der Krieg zu Ende! Von einem ausgeraubten, zerrütteten, in allen Fugen krachendem Lande, das seither eine Regierung nach der andern gestürzt hatte, weil sie den ersehnten Frieden ihm nicht brachte. Und da er nun wieder kam, verstand er die alte Heimat kaum, verstand vor allem nicht, warum man das sogenannte Selbstbestimmungsrecht der Völker so ungeheuerlich feierlich und zeremoniös behandelte, obschon die Iswestia, also das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates selber, vor nicht langer Frist erklärt hatte: wenn die Volksabstimmung sich nicht in vollem Umfange durchführen ließe, würde man wohl auch auf anderer Grundlage mit den Mittelmächten sich einigen können. In Rußland hatte er — und er hat in Wjatka und auch in Moskau seit Jahr und Tag frei genug sich bewegen können und mancherlei Umgang gehabt — kaum einen getroffen, der nicht mit dem Verlust der westlichen Randgebiete von Finnland bis Polen sich innerlich abgefunden und das auch offen herausgesagt hätte. Hier stieß er auf Leute, die, päpstlicher als der Papst, den Trotzki und Lenin um jeden Preis zum Ruhm der Mehrer und Erhalter des größeren Rußlands zu verhelfen wünschten. Und aus seiner Kenntnis der slawischen Volksseele urteilt mein Gewährsmann: wenn der Russe einmal merkte, daß man ihm entgegenkäme, würde er sich auf die Hinterbeine stellen und nun erst recht den Unnachgiebigen spielen. Diese Bolschewiki müßten ja, wenn sie an der Macht sich halten wollten, den Frieden schließen. Drei Dinge hätten sie, da sie ans Ruder kamen, dem Volke versprochen: Frieden, Enteignung des Grund und Bodens und Brot. Frieden und Brot hätten sie sicher nicht zu geben vermocht und aus der Enteignung sei nicht viel mehr geworden, als Verwüstung und Zerstörung. Nun müßten sie endlich eine Tat tun, sonst würde man sie denselben Weg schicken, den man vorher schon die Miljukow, Lwow und Kerenski hätte gehen heißen. Denn eine eigentliche Partei steht hinter ihnen, die alle hassen und niemand liebt, ja nicht. Es ist die Diktatur der rauhen, der ganz rauhen Faust und ein paar Intellektueller aus früher verachtetem und entrechtetem Geschlecht, gestützt auf Panzerautomobile, Maschinengewehre und die auf Kosten der geplünderten Reichsrente bei Laune gehaltenen Prätorianer der Roten Garde. Die schützen jetzt die geheiligten Personen der im Smolny-Institut, das früher eine Erziehungsanstalt für adelige junge Damen war und jetzt vor Schmutz und Unrat starrt, hausenden Großgebietiger der kommunistischen Republik, wie noch kein Zar geschützt wurde. Gewiß, grundsätzlich sind die Lenin und Trotzky und die anderen Herren Kommissäre für jeden aus dem Volke zu sprechen. Aber nur wer auf Herz und Nieren geprüft ward, wer sich vor den mißtrauischen Wächtern und Häschern auf seine Harmlosigkeit ausweisen kann, vermag an unterschiedlichen Kontrollstationen vorbei zu den Gewaltigen durchzudringen. Einem meiner Gewährsmänner, jenem reichsdeutschen Industriellen, ist das bei Herrn Trotzky gelungen und er bewahrt aus dieser Unterredung das auf alle Fälle nachdenkliche Wort: er, Herr Trotzky, würde unter keinen Umständen sich bereit finden lassen, auch nur einem einzigen Staate besondere wirtschaftliche Konzessionen beim Friedensschlusse zu gewähren.

Soweit die Berichte der Heimgekehrten, die ich — ich wiederhole — in allem Wesentlichen hier wiedergegeben habe, wie ich sie empfing. Die Schlüsse daraus zu ziehen, überlasse ich (wie man früher zu sagen pflegte) dem „geneigten" Leser . . .

◆

Die Bolschewiki, die Rada und Rumänien.

Berlin, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) In einem Funkspruch „An Alle" aus Petersburg vom 28. Januar heißt es über die Rada und Rumänien folgendermaßen:

Die Erfahrungen der Alliierten mit der Rada, welche sie gegen die Macht des Rates unterstützten, und welche die Macht des Rates und alle Verbündeten durch eine Verständigung mit Oesterreich und Deutschland verraten wollte, erwiesen sich als nicht genügend. Zum Glück erlitt die Rada trotz der Unterstützung durch London, Paris und Newyork eine entscheidende Niederlage. Jetzt werden dieselben Experimente auch in Bezug auf Rumänien gemacht. Die rumänische Oligarchie ist bereit, die Hilfe Frankreichs, Amerikas und Englands anzunehmen, um in jedem beliebigen Augenblick das rumänische Volk an Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu verkaufen. Es ist schwer, auf der ganzen Erde eine zweite Clique zu finden, welche der rumänischen an Ehrlosigkeit und Verbrechen gleichkäme. Die Niederringung dieser Clique ist Ehrensache der europäischen Demokratie. Die verbündeten Imperialisten halten es für Ehrenpflicht, die rumänischen Banditen zu unterstützen.

Der maximalistische Terror und die Banken.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Die russische Pressekorrespondenz in der Schweiz berichtet: Die von den Maximalisten an die Spitze der einzelnen übrigens von Staatswegen geschlossenen Banken gestellten Kommissare verlangen von den Banken Honorierung ihrer Bemühungen. Die Bankdirektoren, die sich weigern, diesem Ansinnen Folge zu leisten, werden ins Gefängnis geworfen.

Die Russen räumen Aaland.

⊡ **Berlin**, 5. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „National Tidende" meldet aus Stockholm: Aus Aaboe eingetroffene Reisende bestätigen die Meldung, daß die Russen Aaland räumen. Augenblicklich sind nur noch zweitausend russische Soldaten auf den Inseln, die sich ebenfalls zu Abreise rüsten.

Republik Sibirien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Der russische Mitarbeiter des Berner Bund meldet: Die russische Zeitung „Swon" berichtet, die Regierung der Republik Sibirien werde einen bevollmächtigten Vertreter nach Petersburg senden, der mit Rußland, der Ukraine und der Don-Republik Verbindungen anknüpfen soll. Außerdem soll ein Konsul, der die Interessen der in Rußland wohnenden Sibirier zu schützen hat, in Petersburg ernannt werden.

Hungersnot im Kreise Nowgorod.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Dem „Berner Intelligenzblatt" zufolge berichtet die russische Preßkorespondenz, im Kreise Nowgorod herrsche eine furchtbare Hungersnot. Das Brot fehle gänzlich. Die Bevölkerung ernähre sich mit Hafermehl und verschiedenen Surrogaten. Hungernde wandern wie Schatten von Haus zu Haus auf der Suche nach irgend welcher Ernährung. Die Bemühungen des Kreisernährungsamtes bleiben erfolglos. Die Lage ist hoffnungslos und verzweifelt.

Massendesertionen bei den russischen Truppenkontingenten in Frankreich.

Bern, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die Desertionen von Angehörigen der russischen Truppenkontingente in Frankreich mehren sich andauernd. Die Schweizer Presse berichtet fast täglich von dem Eintreffen kleinerer Gruppen russischer Soldaten und Offiziere in der Schweiz, die meist unter sehr großen Gefahren aus Frankreich entfliehen. Nach der „Gazette de Lausanne" trafen gestern wiederum 10 Russen ein, die sich über die schlechte Behandlung in Frankreich beschwerten.

Die Ausstandsbewegung.

Das Werk feindlicher geheimer Werbetätigkeit.

Die Deutschen Kriegsnachrichten bringen ein Nachwort zum Ausstand, in dem es u. a. heißt:

Die feindliche Presse hat uns durch ihre vorzeitigen Berichte die untrüglichsten Beweise dafür geliefert, daß der nach kurzer Dauer von wenigen Tagen ergebnislos gescheiterte Arbeiterausstand in Groß-Berlin und einigen anderen Orten des Reiches ein Werk feindlicher geheimer Werbetätigkeit war. Umfaßte der Teilausstand, dem wirtschaftliche Arbeiterforderungen überhaupt nicht zu Grunde lagen, auch nur einen geringen Prozentsatz der in der Rüstungsindustrie tätigen, und zwar zumeist der ungelernten, jugendlichen und weiblichen Arbeiter, so haben die bedenklichen Folgeerscheinungen doch gezeigt, wohin eine im Ziel verfehlte, in den Mitteln falsche und in den Folgen gefährliche Demonstration der Massen führen kann. Auch den durch eine falsch verstandene Solidarität zu Mitläufern der Demonstration gewordenen Arbeitern wird inzwischen zum Bewußtsein gekommen sein, daß sie das Opfer gewissenloser Volksverhetzer und letzten Endes gedungener feindlicher Agenten geworden sind. Der Jubel des feindlichen Auslands hat ihnen gezeigt, wohin der Weg führt, den zu gehen sie im Begriff waren. Auch die geringste Störung unserer Kriegsarbeit schädigt die Kriegführung, verlängert den Krieg, gefährdet das Leben und die Gesundheit unserer Kämpfer im Felde. Angesichts unserer militärischen und wirtschaftlichen Lage ist uns der Endsieg unentreißbar, der uns den Frieden bringen will, von dem das Wohl der deutschen Arbeiterschaft in erster Linie abhängt. Wiederholt haben unsere Feinde einen für sie annehmbaren Frieden unter Beschimpfungen und Verhöhnungen abgelehnt: im Interesse des gesamten werktätigen Volkes, im Interesse des Daseins und der Sicherheit Deutschlands muß unser Schwert ihnen den Friedenswillen aufzwingen, wenn sie sich nicht eines Besseren besinnen.

Geschlossene Wiederaufnahme der Arbeit in Berlin.

⊡ **Berlin**, 5 Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Bei allen der Wumba unterstellten Betrieben der Rüstungsindustrie ist die Arbeit heute vormittag geschlossen wieder aufgenommen worden. Ebenso melden alle anderen Großbetriebe und Werkstätten, daß ihre Arbeiterschaft heute morgen vollzählig erschienen ist. Das Fernbleiben einzelner Arbeiter ist fast ausschließlich auf Krankheit oder persönliche Gründe zurückzuführen. Zu irgendwelchen Ruhestörungen ist es nirgends gekommen.

◆

Die Forderungen der Bergarbeiter.

ndo. **Bochum**, 4. Februar. Die Vorstände der vier großen Bergarbeiterverbände (alter Verband, christlicher Gewerkverein, Hirsch-Duncker und Polnische Berufsvereinigung) haben einen Aufruf erlassen, der den Ausschüssen empfiehlt, bei ihren Werksverwaltungen folgendes zu beantragen.

1. einen Lohn für Hauer und Lehrhauer von 13,50 Mark pro Schicht, ausschließlich Kindergeld und etwaiger anderer Teuerungszulagen;
2. für erwachsene männliche Schichtlöhner über und unter Tage eine Lohnerhöhung von 1,50 Mark pro Schicht;
3. für erwachsene weibliche Arbeiter eine Lohnerhöhung von 1 Mark;
4. für Jugendliche eine Lohnerhöhung von 75 Pfg.;
5. eine Verdoppelung des Kindergeldes.

Am Schlusse des Aufrufs heißt es: Wenn Grubenverwaltungen die vorstehenden Forderungen ablehnen sollten, mögen sich die Ausschüsse an die zuständigen Schlichtungsausschüsse wenden und gleichzeitig den Belegschaften erklären, daß keine weiteren Schritte ohne das Einverständnis der Organisationsleitungen unternommen werden dürfen. Wo auf den Gruben noch andere berechtigte Beschwerden über hohe Strafen, Kränzchenladen usw. vorliegen, wollen die Ausschüsse diese Klagen ebenfalls der Verwaltung zum Zwecke der Abhilfe unterbreiten und überhaupt darauf dringen, daß alle Differenzen, die sich gegenwärtig aus dem Lohn- und Arbeitsverhältnis ergeben, auf legalem Wege, ohne Streik, zum Austrag gebracht werden.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Erschließung von Erdölquellen und Schiefer in Baden.

Die badische Regierung hat der 2. Kammer einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Berggesetzes zugehen lassen. Veranlassung zu dem Gesetzentwurf gab die während des Krieges eingetretene Absperrung Deutschland von dem Bezug wichtiger Rohstoffe, die dazu zwang, Mittel aufzusuchen, um während des Krieges den Schwierigkeiten zu begegnen, die aber zu der Prüfung anregte, wie Deutschland auch auf die Dauer von fremden Hilfsquellen sich möglichst unabhängig machen kann. Es soll nicht nur versucht werden, durch Tiefbohrungen neue Erdölquellen zu erschließen, sondern vor allem auch den in verschiedenen Teilen des badischen Landes in erheblicher Ausdehnung ausgebildeten Oelschiefer zu verwerten. Bisher ist Erdöl in Baden nicht erschlossen worden. Nach dem neuen Gesetz soll die Ausbeutung des Bitumens (Bezeichnung für gewisse in der Erde vorkommende, hauptsächlich aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehende brennbare Produkte) dem Staate vorbehalten werden, wie das jetzt schon bei Salzablagerungen und Solquellen der Fall ist. Die Erteilung einer Konzession an Dritte ist aber nicht ausgeschlossen. ×

Letzte Meldungen.

Der Auftakt zu der großen Störungsoffensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Anzeiger" berichtet, daß die begonnenen Kämpfe in Italien infolge des großen italienischen Kräfteeinsatzes als Einleitung einer großen Störungsoffensive betrachtet werden müsse, welcher Gedanke umso näher liegen müsse, als man aus der kürzlichen Umwandlung mit der französischen Front zu einer großen Einheitsfront, auch auf eine engere Wechselwirkung der Ereignisse auf beiden Kriegsschauplätzen schließen muß. Da die italienischen Angriffe länger fortgesetzt zu werden scheinen und auch auf andere Frontabschnitte überzugreifen drohen, so dürfte die zu erwartende große Bewegung diesmal früher in Fluß gebracht werden, als es den Anschein hatte.

Die sozialistische Opposition gegen das Regime Clemenceau.

Bern, 5. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die Tätigkeit der französischen Sozialisten gegen Clemenceau dauert an. Der Deputierte Moutet und Renaudel brachten eine Interpellation ein über die Bedingungen, unter denen die Militärjustiz funktioniert. Sie gehen dabei von der Tatsache aus, daß Clemenceau am 24. Dezember 1917, als Chef der Militärjustiz, General Dubail ersuchte, den durch seine schrofen nationalistischen Ansichten bekannten Oberst Favart als Vorsitzenden für eines der Pariser Kriegsgerichte, vor dem die Skandalaffäre zur Sprache kommen werde, zu bestimmen. Dubail weigerte sich unter dem Hinweis, daß seit der Dreifußaffäre die Vorsitzenden und Richter der Kriegsgerichte ein halbes Jahr im voraus bestimmt werden. Clemenceau stand erst von dem Verlangen ab, als Dubail die Entlassung anbot.

Die Vorschüsse Frankreichs an seine Verbündeten.

m. **Köln**, 5. Febr. (Priv.-Telegr.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizer Grenze: Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Sitzungsbericht der Kammer vom 3. Januar beläuft sich die Gesamtsumme der bisher während des Krieges von Frankreich an seine geldbedürftigen Verbündeten geleisteten Vorschüsse insgesamt auf rund 6422 Millionen. Davon entfallen auf Rußland 4237 Millionen. Durch zwei geheime Abkommen vom 5. Februar und 4. Oktober 1915 mit der russischen Regierung, deren Kenntnis die französische Regierung dem Parlament vorenthielt, obgleich sie finanzieller Art waren und infolgedessen nach Artikel 8 der französischen Verfassung der Zustimmung des Parlaments bedurft hätten, verpflichtete sich die Regierung, bis auf weiteres die Zinszahlung für die russischen Anleihen zu übernehmen. Das Abkommen vom 4. Oktober 1915 wurde aber nur auf 1 Jahr abgeschlossen und am 4. Oktober 1916 mit der damaligen russischen Regierung nicht erneuert. Gleichwohl zahlte die französische Regierung die in Frankreich fälligen Zinsen der russischen Anleihen weiter. Der Betrag dieser auf 15 Milliarden veranschlagten Anleihen erhöhte sich dadurch bis zum 1. Januar dieses Jahres um 1,5—2,1 Milliarden.

Eine Sammelpolitik Hendersons.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Basler Nationalzeitung" berichtet: Henderson sucht gegenwärtig auf Grundlage eines sehr weitgehenden Programms über Arbeiterschutz und Radikalreformen, sowie durch ein ziemlich gemäßigtes Friedensprogramm die gemäßigten Elemente der britischen Sozialisten unter seiner Führung im Rahmen der Arbeitspartei zusammenzuhalten, deren Reorganisation bevorsteht.

Die Internierten lager in der Schweiz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Züricher Post" beträgt die Zahl der internierten Soldaten und Zivilpersonen in der Schweiz zurzeit 27 453, darunter 10 677 Angehörige der Mittelmächte und 16 776 Angehörige der Ententestaaten.

Beilegung des russisch-japanischen Konflikts.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet „Nowoja Schiffn", die japanische Regierung habe auf die Protestnote Trotzkys die Versicherung gegeben, daß die zeitweiligen Konflikte beigelegt und die japanischen Kreuzer aus Wladiwostok zurückgezogen werden sollen.

Dittmann behält sein Mandat.

⊡ **Berlin**, 5. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die Verurteilung des Abgeordneten Dittmann zu einer längeren Freiheitsstrafe erlischt das Mandat selber nicht, sondern es ruht nur seine Ausübung. Das Mandat erlischt nur dann, wenn die bürgerlichen Ehrenrechte dem Verurteilten aberkannt werden. Das ist im Falle Dittmann nicht geschehen und konnte auch nicht geschehen, da er zu Festungshaft verurteilt wurde.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Militärische Beförderung. Unteroffizier Willi Lenk, bei einem Res.-Fußartl.-Regt., Ingenieur der Allg.-Elektr.-Ges. hier, wurde zum etatsmäßigen Feldwebel befördert.

× Ueber die Handhabung des Fremdenverkehrs im kommenden Sommer schweben, wie wir erfahren, jetzt schon Verhandlungen zwischen dem badischen Ministerium des Innern und dem Reichsernährungsamt. Das Ministerium des Innern will den Fremdenverkehr auch in diesem Jahre in den Schwarzwaldorten und sonstigen Kurorten zulassen, vertritt aber die Ansicht, daß es unter allen Umständen notwendig ist, dafür zu sorgen, daß durch den Fremdenverkehr nicht die einheimische Bevölkerung der betr. Orte in der Lebensmittelversorgung zu kurz kommt, wie das in der einen oder anderen Gegend im Sommer 1917 der Fall war.

* Die Lage der Offizierstellvertreter. Auf Anfrage der nationalliberalen Reichstagsfraktion wurde vom Kriegsministerium zur Offizierstellvertreterlage folgendes mitgeteilt: „Nach den Erlassen des Kriegsministeriums sind bei der Besetzung der neu geschaffenen besonderen Leutnantsstellen, die mit Offizierstellvertretern besetzt werden dürfen, die ehemaligen Offizierstellvertreter, die auf Grund der früheren Bestimmungen von der Wahrnehmung der Offizierstelle enthoben werden mußten, bei Geeignetheit in erster Linie zu berücksichtigen. Die durch A. K.-O. vom 28. Februar 1917 genehmigten Bestimmungen über Offizierstellvertreter kennen nur noch eine Enthebung von solchen aus disziplinarischen Gründen."

Vortrag für die Verwundeten. Für die Verwundeten der hiesigen Lazarette wurde gestern in der Kunsthalle ein Vortragsnachmittag veranstaltet. Die Beteiligung war eine außerordentlich zahlreiche. Der Weinheimer Bürgermeister, Herr Dr. Wettstein, sprach in einstündigen Ausführungen über seine Kriegserlebnisse, seine Gefangennahme, sowie über seine Behandlung in französischer Gefangenschaft. Da wir über die Vorträge des Redners schon wiederholt ausführlich berichteten, erübrigt es sich, nochmals darauf zurückzukommen. Nur soviel sei bemerkt, daß die Ausführungen lebhaften Beifall fanden.

* Absatz von Futtermitteln. Die „Karlsruher Ztg." schreibt halbamtlich: Die Verordnung des Bundesrats über Futtermittel ist unterm 10. Januar 1918 im Reichs-Gesetzblatt Seite 23 in neuer Fassung veröffentlicht worden. Von den Aenderungen ist hervorzuheben, daß nunmehr auch Futtermittel, welche in der Hand desselben Eigentümers einen Doppelzentner jeder Art nicht übersteigen, nur durch die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte, G. m. b. H. in Berlin, abgesetzt werden dürfen. Die bisherige Freigabe solcher Futtermittel hat Gelegenheit zu Gesetzesübertretungen geboten. Hiernach ist es z. B. künftig nicht mehr zulässig, Mais im freien Verkehr abzusetzen, wenn der Eigentümer nur bis zu einem Doppelzentner davon hat. Ueber den Absatz von Mais zu Saatzwecken hat sich der Reichskanzler Bestimmungen vorbehalten; bis auf weiteres darf Mais zu Saatzwecken nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 6. September 1916 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 277) vom Erzeuger nur an die Geschäftsstelle der badischen Futtervermittelung, G. m. b. H. in Karlsruhe, abgesetzt werden.

Aus Ludwigshafen.

* Zur Feier der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin bestimmt eine Bekanntmachung des Kultusministeriums: Der Unterricht wird am Festtage (20. Februar) für die öffentlichen und privaten Schulen im Königreich eingestellt. Die Schulen begehen den vaterländischen Tag durch Festgottesdienste und Schulfeiern. Bei letzteren wird die Bedeutung des Jubelfestes in einer Ansprache des Anstaltsvorstandes oder des Lehrpersonals dargelegt. Zu diesen Veranstaltungen sollen, wo die räumlichen Verhältnisse es gestatten, auch die Eltern eingeladen werden. An den Feiern in den Volksschulen werden vor allem die Kinder der oberen Jahrgänge teilnehmen. In der Einteilung der Festtage ist der 18. Februar zur Landeshuldigung bestimmt, die im Herkulessaal der Residenz geplant ist und bei welcher der Präsident der Kammer der Reichsräte eine Ansprache an den König richten wird, die dieser erwidert. In den Tagen des 18. und 19. drängen sich mehrere Empfänge und Festlichkeiten zusammen, die für das Jubelpaar anstrengend sein werden. Es ist dem diplomatischen Korps ein eigener Empfang eingeräumt, die Staatsminister, die Palastdamen, die Herren des großen Dienstes und der unmittelbaren Umgebung werden zum Glückwunsch vor den Fürstlichkeiten erscheinen. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin haben Industrie, Banken und Bürger Kaiserslauterns insgesamt 92 000 Mark gespendet. Eine weitere Stiftung wurde von der Pfälzischen Nähmaschinenfabrik gemacht im Betrage von 150 000 Mark, und zwar u. a. 50 000 Mark für eine Waldschule, 10 000 Mark für Kinderspeisung, der Ferienkolonie Eimstein wurden ebenfalls 10 000 Mark zugewiesen, ebenso 10 000 Mark der Säuglingsfürsorge.

Aus dem Großherzogtum.

Ebingen, 4. Febr. Hier begann heute durch den Kreis-Obstbaum-Inspektor Blaser von Heidelberg ein zweitägiger Baumschnittkurs mit 32 Teilnehmern von hier und den umliegenden Gemeinden. Den vormittägigen theoretischen Unterweisungen an bildlichen Darstellungen und Naturhölzern im „Lamm" folgten praktische Demonstrationen im Freien an geeigneten musterhaften Objekten hiesiger Obstbaumzüchter, deren es hier kein Mangel hat. Wie junge und ältere Obstbäume in der jetzigen noch saftlosen Zeit im Schnitt zu behandeln und später nachzusehen sind, zeigte der Herr Inspektor in wirklich leicht verständlicher Weise.

Heiligkreuz, 30. Jan. In einer hier im „Deutschen Kaiser" unter Vorsitz vom Bürgermeister Faih, abgehaltenen gut besuchten vaterländischen Feier hielt Lehrer Gunst einen Vortrag über „Die deutsche Wehrmacht von der Zeit der ersten Hohenzollern bis auf die neueste Zeit". Landtagsabgeordneter Valentin Müller rügte mit aller Schärfe den hier und da in Erscheinung tretenden Geist der Mißstimmung. Der Landwirt müsse zum allgemeinen Besten die ihm auferlegten Opfer willig bringen. Gegen das Hamsterwesen und den Tausch- und Schleichhandel mit Lebensmitteln richtete der Redner gleichfalls scharfen Tadel. Vor allem forderte er innerpolitischen Frieden und Beseitigung des Konfessionshaders. Unser Geist muß sich ausschließlich mit der Frage beschäftigen, wie wir zu einem ehrenvollen deutschen Frieden kommen, der von Dauer ist. Bürgermeister Faih wies in seinem Schlußworte auf unsere glänzende militärische Lage hin und ermahnte zum Ausharren, bis das Morgenrot der Freiheit und des Siegesfriedens über Deutschland erscheinen wird.

Von der Bergstraße, 31. Jan. Die Preise für Jungschweine sind zur Zeit wieder außergewöhnlich hoch. Wie man erfährt, wurden an benachbartem Platze das Paar zu 150 Mark und darüber verkauft. Dieser hohe Preis steht in keinem richtigen Verhältnis zu dem angelegten Verkaufspreis für schlachtreife Schweine, zumal auch das Futter rar und teuer ist. Die Käufer haben scheints nur den Gedanken, für ihre eigene Deckung für nächstes Jahr zu sorgen. Manchmal hört man aber auch den Wunsch, es sollen Höchstpreise bestehen, die sowohl Verkäufer als Käufer einigermaßen vor Schaden bewahren könnten.

× Karlsruhe, 5. Febr. In den letzten Tagen sind 18 Badener, die zu den aus England ausgetauschten deutschen Gefangenen gehörten, hier eingetroffen und in einem hiesigen Lazarett untergebracht worden, wo sie auch von den Großherzoginnen Hilda und Luise und von ihren nächsten Angehörigen besucht wurden. Die Ausgetauschten äußerten sich sehr anerkennend über ihren Empfang in Holland, wo sie von dem dortigen für die Austauschgefangenen besonders gebildeten holländischen Komitee mit Herzlichkeit aufgenommen wurden und wo jeder ein mit allerlei guten Dingen gefülltes Paket erhielt, das die Aufschrift trug „Grüß dich Gott". Ueber ihre Behandlung in der englischen Gefangenschaft äußerten sie sich nicht besonders befriedigend; an der Verpflegung merke man, daß es auch in England an den verschiedensten Lebensmittel mangle. Einige der Kriegsbeschädigten werden nach dem Reservelazarett Ettlingen kommen, andere bleiben zur Ausheilung hier. (g. K.)

Freiburg, 3. Febr. Ein Obermonteur goß in einen Ammerfüllofen, dessen Feuer nicht brennen wollte, aus einem Fläschchen Benzol. Es entstand eine Explosion, durch die der Obermonteur schwere Brandwunden erlitt, an denen er gestorben ist.

Neustadt i. Schw., 1. Febr. Die Fabrikanlage der Firma Johann Merz in Neustadt i. Schw., alleiniger Inhaber Herr Otto Merz, ging um den Preis von 325 000 Mk. an die Deutsche Wollindustrie Aktiengesellschaft Freiburg i. Br. durch Kauf über. Die Käuferin ist die führende Gesellschaft eines größeren Textilindustrie-Konzerns und hat für den Betrieb in Neustadt unter Mitwirkung einiger Großindustrieller eine „Wollfabrik Akt.-Ges. Neustadt, Schwarzwald" errichtet.

Schliengen bei Müllheim, 28. Jan. Ein Schleichhändler, der ungefähr 150 Liter Kirschwasser zusammengehamstert hatte, wurde damit auf dem Wege nach Freiburg ertappt. Das Kirschwasser wurde beschlagnahmt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. Hdt., 29. Jan. Lehrer Mattern, der seit 18 Jahren hier im Ruhestand lebte, ist dieser Tage im Alter von 82 Jahren gestorben. Beerdigt wurde er in Speyerdorf, wo selbst er von seinem ersten Schulgehilfenjahr (1857) bis 1890 als alleiniger Lehrer wirkte. Gebürtig ist Mattern aus Böhl. Auch als Kantor der evangelischen Gemeinde wirkte er 42 Jahre hindurch. Die Kinder und Enkel seiner ehemaligen Schüler sangen am Grabe.

Deidesheim, 5. Febr. Reichsrat von Buhl hat zur Errichtung der bei der Universität München geplanten Forschungsanstalt für Schädlingsbekämpfung die Summe von 190 000 M. an das königliche Kultusministerium überwiesen. Die Schaffung der Anstalt ist von ihm im vorigen Jahr in den Verhandlungen des bayrischen Reichsrats angeregt worden. Es wird die erste deutsche Anstalt dieser Art sein.

* Frankfurt a. M., 3. Febr. Ein Landsturmmann aus dem Stadtteil Sachsenhausen löste, als er von einer „Irrung" seiner Ehehälfte hörte, den gemeinsamen Haushalt kurzerhand dadurch auf, daß er Mittwoch abend Betten, Möbel und anderes Hausgerät auf einen Wagen lud, damit nach der Obermainbrücke fuhr und hier die ganze Herrlichkeit unter dem Halloh einer großen Zuschauermenge ins Wasser warf. Mit den Worten: „Nun kann sie sehen, wo sie unterkommt, ich finde schon wieder ein Bett," verließ der Landstürmer befriedigt den Schauplatz seiner Tätigkeit.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 4. Februar. Eine interessante Entscheidung hat der „Badischen Bankenzeitung" zufolge kürzlich das hiesige Amtsgericht getroffen. Bei einer hiesigen Frau war ein Käufer erschienen, um eine Gans zu kaufen, für welche die Frau 100 Mark verlangte. Der Mann packte die Gans in einen Sack und zahlte der Händlerin 21 Mark mit dem Hinweis, daß dies der angesetzte Höchstpreis sei. Die Frau nahm das Geld, stellte aber bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Käufer wegen Betrugs. Durch das Urteil des Gr. Amtsgerichts wurde der Antrag der Staatsanwaltschaft jedoch zurückgewiesen mit der Begründung, daß ein Betrug im Sinne des § 263 R.Str.G.B. nicht vorliege. Mit dem Ausbieten sei die Gans Handelsobjekt. Die Händlerin habe sich entschlossen, die Gans zu verkaufen und nach den gegenwärtig bestehenden Bestimmungen durfte sie nicht mehr als den Höchstpreis von 21 Mark verlangen.

* Heilbronn, 4. Februar. Der 23 Jahre alte ledige Mechaniker Karl Rieker von Neckarwestheim (O.-A. Besigheim), der am 10. Okt. v. J. seine Geliebte, die 28jährige Marie Rosenfelder von Gemmrigheim, samt ihrem Kind in den Neckar gestoßen hat, so daß beide ertrunken sind, wurde vom Schwurgericht abgeurteilt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf vorsätzliche Tötung mit Ueberlegung worauf der Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde. Die Geschworenen empfahlen ihn der Gnade des Königs.

Sportliche Rundschau.

* Süddeutscher Ruderverband. In einer in Frankfurt abgehaltenen Versammlung wurde über das abgelaufene Ruderjahr berichtet. In diesem Jahre veranstalten nachstehende Vereine Regatten: Amicitia Frankfurt im Juni, Fechenheimer Rg. im Juli, Hassia Gießen im August, Undine Frankfurt im September. Auf dem am 10. März in Frankfurt stattfindenden Rudertag werden die genauen Daten bekanntgegeben. Außer den Regatten soll an den Pfingsttagen eine Wasserwanderfahrt Heilbronn-Mannheim unternommen werden.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 5. Februar

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2781 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2521022+	445
darunter Gold	2471101+	63
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	1263302+	57592
Noten ander. Banken	2166—	4408
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	13105525+	687486
Lombarddarlehen	8721+	2994
Wertpapierbestand	98891+	7570
Sonstiges Vermögen	1916961—	88244
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	90137	(unver.)
Notenumlauf	11138934+	220102
Einlagen	6676327+	425616
Sonst Verbindlichkeit	831190+	17649

Berlin, 5. Febr. (WTB.) Die Ansprüche des Monatsschlusses ließen die bankmäßige Deckung der Reichsbank um 687,5 auf 13 105,5 Mill. Mark und die gesamte Kapitalanlage um 693 auf 13 213,1 Mill. M. anschwellen. Die Neubelastung der Reichsbank setzte sich in erheblichem Umfange aus Anforderungen von privater Seite zusammen, doch wurde ein großer Teil der der Kapitalanlage zur Last gefallenen Beträge auf dem Konto der fremden Gelder wieder eingezahlt, so daß dieses um 425,6 auf 6676,3 Millionen Mark stieg.

Bringt man von der Zunahme der Anlage den Zuwachs der fremden Gelder in Abzug, so ergibt sich für die Reichsbank eine Belastung, die sich zahlenmäßig in ungefähr demselben Raume bewegt wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, obwohl im einzelnen die Bewegung auf dem Konto der Kapitalsanlage und dem der fremden Gelder von der diesmaligen wesentlich verschieden ist.

Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln war in der letzten Januarwoche groß. Der Notenumlauf erhöhte sich um 220,1 auf 11 138,9 Millionen Mark, während zur gleichen Zeit des Vorjahres die Steigerung 207,7 Mill. M. betragen hatte, zudem mußten 190,5 Millionen Mark (i. V. 168,6 Mill. M.) Darlehenskassenscheine in den Verkehr gesetzt werden und es stieg gleichwohl der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen um 59,1 Mill. M. auf 1251,3 Mill. M., weil die Reichsbank von den Darlehenskassen (entsprechend der Erhöhung des Darlehensbestandes von 7411 Millionen Mark am 23. Januar auf 7660,6 Mill. M. am 31. Januar) 249,6 Mill. M. Darlehenskassenscheine empfing.

Der Bestand an Gold hat eine geringfügige Erhöhung erfahren und beträgt jetzt 2407,1 Mill. M., auch der an Silber hat sich nur wenig verändert; er ist um 0,4 auf 113,9 Mill. M. gewachsen. An Reichskassenscheinen wurden 1,5 Mill. M. in den Verkehr gesetzt, wodurch sich der Bestand an diesen auf 12 Mill. Mark verringert hat.

Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe.

Auf die 7. Kriegsanleihe wurden in der letzten Januarwoche 30,9 Mill. M. neu eingezahlt. Die gesamte Einzahlung stieg dadurch auf 12 422,1 Mill. M. gleich 98,4 Prozent des Zeichnungsergebnisses von 12 625 660 200 Mark. Die von den Darlehenskassen für die Zwecke der Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen erhöhten sich in der Berichtswoche um 14 auf 181,9 Mill. M. gleich 1,46 Prozent der bisher geleisteten Einzahlungen.

Verwertung der Wasserkräfte der Pfalz.

Das großartige Projekt, die Wasserkräfte der Pfalz, vor allem das Gefälle in den Speyerbachtälern, nutzbringend zu verwerten und in elektrische Kraft umzuwandeln, ist seiner Verwirklichung abermals um einen großen Schritt näher gekommen. Seit längerer Zeit schon besteht der Plan, die Wasseradern und Bäche des mittleren Haardtgebirges zu sammeln, in Stauanlagen zu fassen und durch Turbinenanlagen in elektrische Energie umzugestalten. Die Ausführungen scheiterten indessen bisher an der Lage der gegenwärtigen Verhältnisse und falscher, zu kurz gegriffener Voraussetzungen. Auf Grund neuerer Berechnungen werden nun seit einiger Zeit von zwei bekannten Großunternehmen wissenschaftliche Forschungen und Versuche unternommen, die im Innern des Pfälzer Waldes vorhandenen Wasserkräfte in elektrische Kraft umzuwandeln. Zwei Ingenieure sind beauftragt, generelle Projekte für die Verwertung der Wasserkräfte auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse auszuarbeiten. Es sollen Stauanlagen errichtet werden, kleine Talsperren, deren Wasser gegenseitig reguliert werden können, so daß während des ganzen Jahres ein Wasserstand erzielt wird, der ausreicht, ununterbrochen Turbinen von größerer Stärke in Bewegung zu erhalten. Die vorsichtigsten Berechnungen ergaben, daß die Stauanlagen durchschnittlich eine Wasserkraft von 2200 Pferdekräften ergeben, die elektrische Kraft in bemerkenswerter Höhe zu erzeugen imstande sind. Auch der Obmann des Neustadter Bezirksausschusses für Geologie, Prof. Dr. C. Mehlis, wurde zu den beratenden Vorarbeiten des neuen Projektes herangezogen. Von einer Verstümmelung des Landschaftsbildes durch die projektierten Stauanlagen kann nach den vorgesehenen Plänen nicht mehr gesprochen werden. Die zwei Hauptstauanlagen werden voraussichtlich oberhalb Lambrecht, im Tal des Hochspeyerbaches und des Speyerbaches angelegt werden. Die Wasserkraft des Schöntales kommt vorläufig noch nicht in Frage, da sie für die Gewinnung einer größeren Anzahl von Pferdekräften nicht vollkommen ausreicht. In seiner Gesamtheit sieht das neue großartige Projekt die Versorgung der ganzen Pfalz mit Elektrizität aus Wasserkraft vor.

Mannheimer [illegible] börse.

Geschäft war heute in Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu Aktien, ferner bestand Nachfrage für Anilin-Aktien, Westeregeln und Benz-Aktien.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 5. Febr. (Pr.-Tel.) Die zuversichtliche Auffassung der politischen Lage war auch heute wieder ausschlaggebend auf die Tendenz. Die Geschäftstätigkeit war lebhafter bei allgemein fester Haltung. Im freien Verkehr standen zunächst Petroleumaktien im Vordergrunde, deren Kurse sich um einige Prozent erhöhten. Deutsche Petroleum, Steaua Romana fanden besondere Beachtung, ebenso traten später Deutsche Erdöl durch rege Umsatztätigkeit hervor. Sehr großes Geschäft zeigte sich für die Papiere der chemischen Aktien, von denen die Aktien des Anilinkonzerns höhere Kurse erzielten. Badische Anilin, auch junge Aktien, waren besonders bevorzugt. Auf dem Montanmarkte trat die freundlichere Haltung besonders in Phönixaktien, Harpener und Oberbedarf in Erscheinung. Ferner bestand für Bochumer, Buderus und Caro gute Meinung. Elektrowerte konnten sich gut behaupten, Kaliwerte sind begehrt, besonders Westeregeln. Der Rüstungsmarkt zeigte nur wenig Geschäft, Adlerwerke Kleyer, Benz, Fahrzeug Eisenach lagen fest. Unter den Schiffahrtspapieren sind Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt fest. Die von Wien abhängigen Werte, wie Lombarden und türkischer Tabak standen in Nachfrage. Im inneren Verkehr mit Einheitskursen war die Haltung wiederum ausgeprägt fest. Es zeigte sich auf diesem Gebiete ganz besonders das erneute Interesse, welches das Publikum einzelnen Papieren zuwandte. Rege Nachfrage bestand für Zementaktien. Fest lagen besonders wieder einzelne Maschinenfabriken, wie Eßlinger Maschinen, Schamotte Annawerk, Bürstenfabrik Erlangen, Pokorny und Wittekind und Aschaffenburger Zellstoff.

Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen fest. Russische Eisenbahnobligationen gesucht. Japaner, Argentinier bewahrten gute Haltung. Die Börse schloß in fester Disposition. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Febr. Unter dem Eindruck des anscheinend bevorstehenden Friedensschlusses mit der Ukraine und einer Verständigung mit Rumänien bewahrt die Börse ihre feste Grundstimmung bei zeitweise regerem Geschäft auf einigen Gebieten. Anfangs war die Kursbewegung für Schiffahrtswerte und den größten Teil der Montan- und Rüstungsaktien nach oben gerichtet. Später aber traten Schwankungen, verbunden mit Kursschwächungen, ein. Fest lagen auch chemische und Petroleumwerte. Schwach dagegen Orientbahn und türkische Tabakaktien. Am Rentenmarkt hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Berlin, 5. Februar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	5. Geld	5. Brief	4. Geld	4. Brief
Konstantinopel	18.95	19.05	18.95	19.05
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	163.25	163.75	163.25	163.75
Norwegen 100 Kronen	161.25	161.75	161.25	161.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	115.½	116.½	115.50	116.½
Bulgarien 100 Lewa	80.—	80.½	80.—	80.½

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 4. Februar.

	4.	26.		4.	26.		4.	26.
Sch. Berlin	42.20	43.60	5% Niederl.	97¼	100—	South. Pac. Railw.	—,—	—,—
„ Wien	27.10	27.80	3%	67½	68—		—,—	—,—
„ Schweiz	51.25	51.40	Kgl. Petr. G	548—	542½	Union Pac	124¼	125½
„ Kopenh.	70.25	71.00	Holl.-Am.-L.	421	418—	Anaconda	142¼	141½
„ Stockh.	75.50	74.56	N.-I.-Ind. H.	223—	221	Steels	99—	94½
„ London	10.80	10.81	Atchison	90—	90	Franz.-engl. Anleihe	80½	—
„ Paris	40.30	40.15	Rock Island	[illegible]	—			

Scheck auf New-York —.— (—.—) Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 4. Februar.

	4.	31.		4.	31.		4.	31.
2½ Konsol	54½	54½	Erie	—	—	De Beers	13	13½
Argentin	—	—	Nat. R. Mex.	—	—	Goldfields	1½	1⁹/₁₆
Brasilian	57½	—	Pennsylvania	—	—	Randmines	2—	2—
Japaner	72½	—	South. Pac.	—	—	4½% Kriegsl.	—	—
Portugiesen	—	57½	Union Pac.	—	—	5% [illegible]	—	—
Russen 1906	42—	42—	Steels	101—	98—	3½% Kriegsl.	—	—
4% Russ. 1909	39½	40—	Anaconda	—	—	Pr. Diskont	—	—
Baltim. & Oh.	—	—	Rio Tinto	64½	61½	Silber	—	—
Canad. Pac.	[illegible]	159.50	Chartered	15—5	15			

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 3. Febr. (Kassa-Markt)

	3.	2.		3.	2.		3.	2.
5% Anleihe	87.55	87.50	Saragossa	437	438	Toula	—	576
3% Rente	57.72	57.75	Suez Kanal	4690	4630	Rio Tinto	1802	1803
4% Span. äuß.	—	114.50	Thom Houst.	123	124	Cape Copper	144.—	—.—
5% Russen 1906	88—	89—	Naft Fay	402	401	Chino Copper	310.—	310.—
3% do. 1896	57.—	58.50	Caoutchouc	252	253	Utah Copper	611.—	601.—
4% Türk.	64.50	64.50	Malakka	143	142	Tharsis	146.—	147.—
Banq. de Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	500	De Beers	340.—	348.—
Crédit Lyonnais	10.50	10.50	Briansk	280	280	Goldfields	42.—	43.—
De Paris [illegible]	628	630	Lianosoff	225	225	Lena Gold	3—	—.—
Metro. Paris	438	—	Maltzoff Fabr.	342	346	Jägersfont	12.—	122.—
Nord Espagne	407	39.	Le Naphte	161	160	Randmines	81.—	81.—

Spanish Copper 38⅛, [illegible] 36.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 5. Febr. (Pr.-Tel.) Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1917 des Gelsenkirchener Bankvereins, Gelsenkirchen beträgt 210 948 M. Daraus sollen 5 Prozent Dividende gezahlt und 15 000 M. Tantiemen und 4000 M. sollen der Talonsteuer überwiesen, ferner 41 948 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste, der uns durch den Heimgang unseres geliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, Herrn 2166

Wendelin Speck

betroffen hat, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kriegs-Versicherungen

mit günstigen „Phönix" Monatsraten (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion: K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Stiller Teilhaber

gesucht

mit 200 Mille Bareinlage von bad. Möbelfabrik zur Erweiterung des Betriebes. Zuschr. erbeten unter F. 126 an Haasenstein & Vogler, A.-G, Mannheim. 2581

Verkäufe

Naturrein weiße Zähne erzielen Sie mit

Tangosol-Zahnpasta

Preis der Tube Mk. 1.50

Von angenehmstem Wohlgeschmack, Zahnstein lösend, Mund- u. Rachenhöhle gut desinfizierend, macht sich schon nach einmaligem Gebrauch ein nie gekanntes Gefühl glatter und sauberer Zähne bemerkbar. Ld4

Verlangen Sie überall Tangosol.

Tangosol-Gesellschaft, Berlin S 42, Postfach 410.

Grossisten, Wiederverkäufer, Vertreter, auch für unsere übrigen kosmetischen Spezialitäten gesucht.

3000 Kilo

neue aus der Fabrikation herrührende

Xylolin-Bindfaden-Abschnitte

geeignet zum Binden von Säcken, zum Befestigen von Anhängezetteln und verpacken kleiner Pakete, werden zum Preise von Mk. 1.50 per Kilo abgegeben. Ma61

Mech. Faserstoffzurichterei Mannheim
Theodor Landauer.

Wegen Todesfall ein zweistöckiges 1791
Wohnhaus
zu verk. Draisstr. 49.

2 schöne Häuser
1 Bäckerei mit Spezerei, neuzeitl. eingerichtet, alles in bester Lage, zu verk. Näh. in der Geschäftsst. dss. Bl. 2157

1 kompl. Schlafzimmer, fast neu, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Hutgarderobe, 1 Bücheretagere, Vertiko, gebr. Kleiderschrank, Sofa, Salonschrank, 1 Tisch u. 1. versch. Möbel, Teppiche.
Frau Rennert Witwe, Balkon S 3, 4, p.

Jung. Wolfshund
(Wündin) zu verkaufen. U 6, 6, Werkstatt, Lenaustraße.

Große Posten
Ruhestühle
preiswert zu verk. Schwalbach, B 7, 4. Ld4e

Besseres 2144
Grammophon
zu verk. S 3, 7, 2. Stock.

Verkaufe
eiserne Dezimalwage
10 Ztr. Tragkraft, eine gewöhnl. Dezimalwage u. ein Federwägelchen, 15 Ztr. Tragkraft. Leumann, 2156 Riedfeldstr. 50.

Mehrere
Schalttafeln
für Licht u. Kraft billig zu verkaufen. Sd1
Sohns, F 4, 1—3, 4. St.

Ein Wohnzimmer, Büfett, Trümo, Sofa, ovaler Tisch, Linoleum, 2 Sessel, Nähmaschine, Kuchenbüfett, Tisch zu verkaufen. Zu erfragen bei Kegler, Lange Rötterstraße 14, 4. Stock links. 214a

1 eiserne feuersichere Türe
1,10 × 2,00 m zu verkaufen. Hans Janson, Masch.-Werkstätte, Lichtstr. 14/16 2179

Rauchtisch
z. verk. Krauß, T 3, 19, part.

Fast neues 2173
Piano
zu verkaufen. Angebote unt. O. M. 87 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Ein fünfflammiger
Gaskronleuchter
Stehlicht, (Kunstschmiedeeisen) zu verk. Tattersallstr. 27, bei Wohlfahrt.

2 Brillantringe
Je 1 Stein ca. ¼ Karat schöne, lebhafte Steine, verkaufe äußerst preiswert per Stück Mk. 350.— und 450.—. Ba34
J. Kraut, T 1, 3.

Kauf-Gesuche

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote v. Selbsteigentümern erwünscht an d. Verlag der Vermiet- und Verkaufszentrale Frankfurt a. M. Hanauhaus. B6c

Klavier kauft Demmer, Pfalzen. Mittelstr. 42. 1818

Ein gut erhaltener
Kinderklappwagen
zu kaufen gesucht. 2176
Bläß, Waldparkstr. 26.

Borax
Bufert, Cristall kaufe à kg 20 Mk. Ciloserien an
Joh. E. Opitz
Berlin, Lindenstraße 106. B56

Zahnarztstuhl,
Manometer und Instrumente zu kauf. ges. Beschreibung des Stuhles erwünscht Off. an H. Sauer, Wiesbaden, Göbenstr. 2. B34b

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Sauberwaschmaschine, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Ca
Pfaffenhuber
H 3, 2.

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Ba15b
Telephon 2388

Möbel, Betten, Sofas, Diwan kauft zu hohen Preisen S 50a
Frau Rosenberg
Kepplerstraße Nr. 40

Möbel
jeder Art, neue und gebr. sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen
Starkand
T 2, 8. Tel. 3365. T4a

Offene Stellen

Gesucht zum baldigen Eintritt für unser Magazin für feuer- und säurefeste Produkte ein

tüchtiger, fachkundiger, energischer und schreibgewandter

Aufseher

der längere Zeit in einer Schamotte- oder Steinzeug-Fabrik tätig war.

Militärfreie, kriegsbeschädigte, oder nur garnisondienstfähige oder arbeitsverwendungsfähige Bewerber wollen ihr Gesuch mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen, unter Angabe des Eintrittstermines, umgehend einreichen an die Ld4

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Bautechnische Abteilung
Ludwigshafen a. Rh.

Lehrling

mit guter Schulbildung von hiesigem Engros-Geschäft zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Te33

Ausführl. Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften erb. unter E. L. 161 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypistinnen

durchaus tüchtige Kräfte, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten unter E. M. 162 an die Geschäftsstelle des Blattes. W33

Arbeiterinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht
Zeugnisse erwünscht
R 6, 4. Ga19

Wir suchen sofort: für Abt. Tiefdruck D 6, 2
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Lehrling
mit guter Schulbildung für hies. Eisengroßhandlung zum Eintritt per 1. April gesucht. Selbstgeschr. Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. G. M. 816 an Rudolf Mosse, Mannheim. E1b

Dampf-Kranenführer
gesucht.
Lohnkering & Co., A.-G. Mannheim. 234a

Hausverwalter-Stelle
für rüstiges, rechtliches Ehepaar. Zeugnisvorlage Nachmittags 3 Uhr oder schriftlich 2117
Kauffmann & Gerlach
H 7, 33.

Gebildete junge
Dame
tagsüber zur Beaufsichtigung und Pflege meiner 4 Kinder (13, 11, 7 u. 4 Jahre alt) gesucht. 2180
Frau Dr. Pabel, B 7, 10

Eine Arbeiterin
und Lehrmädchen für Putzgeschäft gesucht. 2150
Gerber & Thümmes
L 1, 2.

Tüchtige Zuarbeiterin
gesucht. Geschwister Schrag Putzgeschäft N 2, 7/8.

Geübte Flickerin
für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 2140

Heimarbeit
Monogramm- und Weißstickerin gesucht 2149
Eberts, B 1, 5.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für 1. März gesucht.
Ma83 N 5, 1 III.

Ordentliches
Mädchen
sofort gesucht. 2148
S 6, 20, Wirtschaft.

Ordentlich. Mädchen
das in Küche und Haushaltung bewandert ist, p. 15. Febr. gesucht. 2099
Bußheimer, Tullastr. 15.

Bessere Frau
8—10 Uhr vorm. gesucht. Zu erfragen ½2—½3 Uhr Kaiserring 20, 4. Stock.

Junges Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
F 2, 12, Lederwarengeschäft. 2145

Küchenmädchen
für sofort gesucht. 1135
Weinwirtschaft, Q 4, 21.

Saubere Monatsfrau
2 Stunden Vormittags gesucht. 2158
Luisenring 13, 2. Stock.

Ordentliches 2177
Dienstmädchen
per 15. Febr. gesucht.
Q 4, 23.

Sauberes, zuverlässiges
Dienstmädchen
oder Monatsfrau für sofort gesucht 1630
Waldparkstr. 32, 2. St. l.

Zu kaufen gesucht:

Zwischenwände, Glasabschlüsse, Telephonzellen

für Büro. Angebote erbeten an
„Isolation" A.-G., Mannheim-Neckarau.

Putz.
Jüng. Verkäuferin und Lehrmädchen ges. 1902
Elsa Schmidt, D 2, 14.

Putz
II. Arbeiterin, Verkäuferin u. Lehrmädchen gesucht. 2090
Kaufmann, P 7, 25.

Kräftiges Mädchen oder Frau
für 4 Stunden Hausarbeit täglich gesucht. 1929
Q 7, 13, 2. Stock.

Für kleinen Haushalt (2 Personen) wird für sofort oder später ein älteres tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht. Q28
Dr. Preller, L 3, 3.

Ordentliches, braves
Mädchen
für kleinen Haushalt ges. Heinrich Lanzstr. 30, 4. St. 1889

Dienstmädchen.
Wer solche aus dem Schwarzwald, die überall beliebt sind, sucht, inseriert mit vielfach anerkanntem Erfolge in dem in Freudenstadt M 1 in tägl. Auflage von 7000 erscheinenden Amtsblatt Gf
„Der Grenzer"
Adr. ev. f. spät. sich merken

Vermietungen

D 2, 15 9 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näh. 1 Tr. hoch. Bl5e

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm. gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876 Na148a

O 4, 15
1 Tr., leeres Zimmer auch als Bureau geeignet, sof. zu v. Ta46

O 7, 17
Erdgeschoß, 6 Zimmer nebst Zubehör eventl. noch Büroräume i. Hof zu vermieten. Näheres O 7, 17, Erdgeschoß. X3

Q 1, 13
mod. 3 Zimmerwohnung in u. Haus zu verm. 1979 Näh. Q 2, 6 III.

R 7, 35
nächst dem Ring, 5 Zimmer, Bad u. Speisekammer p. 1. April zu verm. 1806 Näh. im Büro.

Käfertalerstr. 81
2 Zim.-Wohnung mit u. ohne Hausverwltg. per 1. März zu verm. Siebert, O 4, 15. T41

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, Mitbenutzungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1, Telephon 876. Ab148a

Rheindammstr. 35
zwei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 2165

Schönau a. Bdg.
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit 2 Mans., elektr. Licht, Gas, Automatische Warmwasseranlage, kompl., auf 1. April zu verm. G25
Näh. Rohrbach, Hildastraße 2, Tel. 1269.

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarden u. sonst. Zubehör sofort od. spät. zu verm. Näh.
Schroedlbräu
Heidelberg. T20

Läden.

F 3, 7
Laden mit 2 Zimmer und gr. Magazin zu verm. 669

Vermietungen

U 5, 13, III. r., Ring
schön möbl. Zimmer zu vermieten. 2130

Max Josefstrasse Nr. 37
schön möbl. Mansard.-Zimmer sofort zu verm. Näh. 2. Stock. 1684

Uhlandstrasse 2
2 Tr. r. Möbl. Zimmer zu vermieten. 1958

Schimperstr. 1, II. r.
Mansardenzimmer, einmöbliert, mit ein od. zwei Betten zu verm. 2055

Ein Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten. Näh. Kraft, Burgstr. 31, 2. Stock. 2109

Werkstätte.

Neuzeitlich eingerichtete
Lager- und Geschäftsräume
ca. 400 qm mit Dampfheizung, Aufzug 2c. für Großbetrieb geeignet, zu vermieten durch Ta10
Hugo Schwartz
Immobilienbüro
L 2, 1b. Telefon 604.

Schwetz.-Str. 160
Abfüllraum sof. zu vermieten. G580
Lange Rötterstr. 106

1 Werkstatt
sof. zu verm. G80

Beilstrasse 24
300 qm Werkstätte, Lagerräume mit Büro, z. v.

Miet-Gesuche

Wohnung
von 3—4 Zimmer und Küche, von Familie, drei Pers. zum 1. April od. 1. Mai gesucht. 2183
Angeb. m. Preisang. erb. u. D. F. 144 a. d. Gesch.

2 unmöbl. Zimmer
in nur sehr gutem Hause von Dame gesucht. 1960
Angebote u. L. T. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr sucht als Alleinmieter zum 1. März in Lit. L bis O oder Lameyseite bei ll. Familie, schön
möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, Frühstück und Abendbrot, unter Familienanschluß. 2075
Angeb. unt. N. O. 7 a. die Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht neue 2150
2 Zimmerwohnung
auf 1. März od. 1. April. Angeb. unt. O. D. 20 oder Telephonruf 4080.

Dauermieter sucht ein oder zwei 2166
möblierte Zimmer
in peinl. sauberem Haushalt, nicht gewerbsmäßige Vermietung. Angeb. unt. O. G. 32 an die Gesch. 2106

Auf 1. Mai
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör in anständigem Hause von 4 erw. Personen gesucht. 2139
Angeb. m. Preisangabe u. O. E. 30 an die Gesch.

Aelterer Kaufmann sucht gut 2160
möbl. Zimmer
mit Pens. bei ruh. Fam. per 1. März in der unt. Stadt. Gefl. Angeb. unt. O. H. 31 an die Gesch.

Wohnung gesucht!
Kinderl. Beamtenfam. sucht zum 1. April
4—5 Zimmerwohnung m. Küche
Bad, Speise- u. Mädchenkammer. 2172
Angeb. mit Preis unt. O. L. 36 an die Gesch.

Eine kleine helle geräumige 1910
Werkstätte
vermittelt Neckarvorstadt zu mieten ges.
Angeb. unt. J. W. 22 an die Geschäftsst.

Gutenhaltenes
Klavier
aus Privath. auf Kriegsdauer zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. E. H. 158 an die Geschäftsst. dss. Bl. B387

Unterricht

Tanz- u. Anstands-Unterricht
erteilt nach leichtfaßlicher Methode geprüfter Tanzlehrer. Angeb. erbet. unt. N. H. 6 an die Geschäftsst.

Wer erteilt Frl. gründlich
Unterricht im Zeichnen
für Handarbeiten. 2171
Angebote unt. O. K. 35 an die Geschäftsstelle.

Nachhilfestunden und Beaufsichtigung
der Schularb. erteilt Studentin. Angeb. unter N. Y. 24 an die Geschäftsst. 2126

Klavierunterricht sowie Unterricht in den theoretischen Fächern (Harmonie- Formenlehre usw.) erteilen 2873
Helene Lindner
Antonie Derichs
akademisch gebild. Musikpädagoginnen.
Friedrichsplatz 11 p.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. T234

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. B5a
Beisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Wer erteilt Unterricht
in organ. Chemie? Angebote u. M. Q. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2079

Vermischtes.

Hübsches Frl., Försterstocht., m. Briefw. m. besi. intellig. Herrn zw. 2149
Heirat.
Zuschr. u. E. W. 172 an die Geschäftsst.

Theaterplatz
5. Reihe, Sperrsitz, abzugeben. Brunner 2164 T 3, 1.

Welch edelbenk. Mensch ist bereit, für einen sozial. Zweck eine
Schreibmaschine
zu leihen
oder zu schenken. 2174
Vereinigung für Trinkerfürsorge, Mannheim.

Warme
Unterjäckchen
Untertaillen
Hemdhosen
unter die Konfirmanden- und Kommunikantenkleider zu tragen, empfiehlt 2181
F. W. Leichter
Fernspr. 2015 M 1, 4b

Batterien
Stück 1.30 Mk.
Nähnadeln
Gasanzünder à 60 Pfg.
Taschenfeuer mit Benzinbehälter.
Verkaufsstelle Q 1, 9.
2042

Verloren
ein gefütterter
Pelzhandschuh
auf dem Wege von E 2 bis Börse. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Leo Graber, O 7, 4. 2166

Mantel für Spitz
auf den Namen „Mohrle" hörend, Montagmittag an der Petalozzischule von der elektrischen abgelaufen. Geg. Belohnung Neuostheim, Dürerstr. 2. Bald. abzugeben. 2143

Gelegenheitskäufe.
Zirka 100 Stück
Pianos
offerieren
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayer. Hoflieferanten
Ludwigshafen a. Rh.
Auch Teilzahlung gestattet.